

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 48 (1922)  
**Heft:** 26

**Artikel:** Lotter-Lyrik  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-455618>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

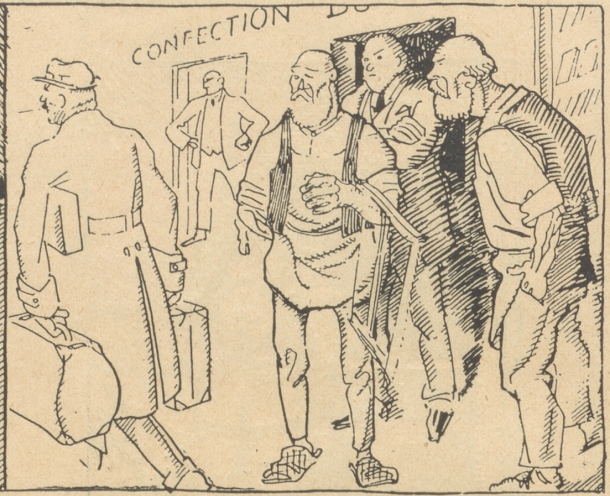


## Wirtschafts-Konferenzen

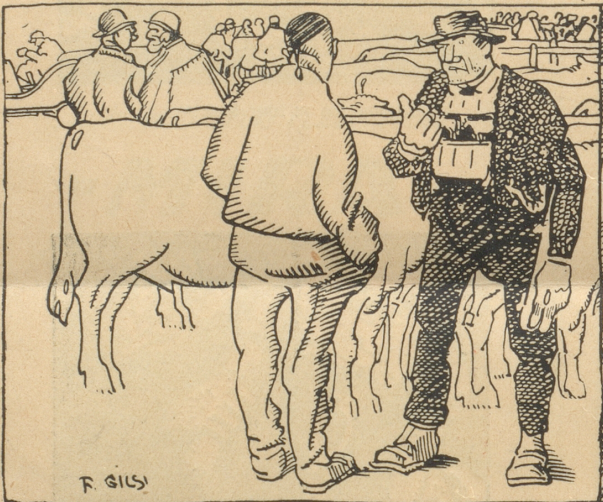
F. Gili, St. Gallen



Die Industriellen: „Die Einfuhrverbote, die erhöhten Zölle, das sind die Schädlinge mit dem 8-Stundentag.“



Die Gewerbler: „Diese verfluchten Valuta-Schinder richten uns zu Grunde.“



Die Bauern: „Die finds, die Händler und die noblen Herrn aus der Stadt, die uns die Haut über den Kopf ziehen.“



Die Metzger: „Diese verfluchten Bauern mit ihrem Laur, und ihre Milch und ihr teures Vieh sind an allem Schuld.“

## CANZONETTA ITALIANA

Ghaibe Svizzero, was du glaube?  
Meine du, Italia sig  
Diine Land? As du gash magge  
was du welle? Du tätsch lagge!  
Wenn nid z'friede: useflüg!

Andre Fall, wenn Italiano  
will in Svizzera incho!  
Mir 'änd Rägt<sup>1)</sup>, do ine blübe  
Und — wenn au nid gönne scräbe —  
Gäld 'ei-schigge gönne scho!

Und wenn nütte do verbiene,  
Svizzera pagare snäll!  
Mir au müesse frässe, suufe!  
Wenn di 'eime<sup>2)</sup> nütte snuufe,  
Mir gönd i de Land von Tell!

Aber niente usegheie!  
Mir do magge, was mir wend. —  
Aber du, wenn in Italia  
Mueßt ganz still si, fuchst: Bataglia!  
Und du übergunscht uf Grind!

Lothario

<sup>1)</sup> Recht. <sup>2)</sup> dihelme, zu Hause.

## Der Kritiker

Wenn das Krokodil entfiengen  
Unseres heiligen Stromes Flut  
Und von seiner Arbeit ruht,  
Sonnt es sich im Sonnenbrand.  
Und von Zeit zu Zeit im Liegen  
Kommt ihm eine kühle Träne,  
Und sie kollert in den Sand.  
Zur Beschauung der Verdaunung  
Böglein ihm zu Häupten fliegen —  
Und zu diesem Flatterspiel  
Gähnt das liebe Krokodil...  
Weit geöffnet stehn die Zähne —  
Dort ruht Nahrung, die vergessen  
Uebrig blieb beim raschen Fressen.  
Und das Federvieh mit Beben,  
Schnäbelt durstig von den Tränen,  
Frißt das Fleisch aus seinen Zähnen...  
Sagt, wie könnte es sonst leben?

Carl Friedrich Wegand

## Potter-Lyrik

So lang Geist und Körper jung,  
Geht es ganz empirisch,  
Was man sieht und was man hört,  
Alles fühlt man lyrisch.  
Wird der Körper älter dann,  
Und bleibt jung die Seele:  
Reimt man nicht mehr Herz auf Schmerz  
Sondern Durst auf Kühle.  
Schönheit liebt man zwar noch sehr,  
So bei Frucht wie Blüte,  
Doch man sieht nicht nur auf's Mir  
Sondern auch auf Güte.  
Merkt man in der Frucht den Wurm,  
Macht man gleich Geschichten:  
Statt zu essen, setzt man sich  
Hin, fängt an zu dichten.  
Zammert, anstatt wie der Wurm  
Fröhlich zu genießen:  
Und für Wurm und Dichter muß  
Dann der Leser — büßen.

Fränzchen